

damit in Verbindung zu bringen sei“ (S. 18). Entwurzelung findet sich vorwiegend bei Vollwaisen, Findelkindern, einseitig verzärtelten, bei Kindern aus geschiedenen Ehen, veranlaßt durch gegensätzliche Erziehungsmethoden der Eltern, bei uneheleichen oder durch Berufsarbeit der Mutter vernachlässigten Kindern. An eindrucksvollen Beispielen wird zugleich auch immer der Weg zu vorbeugender Hilfe gezeigt. Die frühkindliche Vernachlässigung bedeutet für das Kind eine Art seelischer Verhungering und äußert sich neben körperlicher Verkümmierung im Zurückbleiben der Sprachentwicklung, durch Bettnässen, Daumenlutschen u. ä. — Verf. berichtet über die selbsterlebte Unterbringung heimatloser Kinder in Anstalten, Kinderdörfern und Pflegestellen und zeigt angemessene Wege zur kindgemäßen Adoption. Die Heilung entwurzelter Kinder muß nach Möglichkeit ersetzen, was an frühkindlicher Zuwendung mangelte: durch Spieltherapie in der ganzen Breite der Möglichkeiten, die vor allem die natürlichen Elemente — Sand, Wasser, Farbe, Knetstoffe usw. — bieten. Entscheidend ist zudem die persönliche Zuwendung und liebende Bindung. Im ganzen ein Buch, das allen wärmstens empfohlen werden kann, die sich vor allem in Heimen mit der Betreuung entwurzelter Kinder befassen müssen.

J. M. Hollenbach S.J.

Busemann, Adolf: Geborgenheit und Entwurzelung des jungen Menschen. Beiträge zur heilpädagogischen Aufgabe unserer Zeit. 2. Auflage. (115 S.) Ratingen 1955, Aloys Henn. DM 4,80.

Auf die 1. Auflage 1950 wurde in dieser Zeitschrift Bd. 148, S. 319f. bereits hingewiesen. Wie Verf. im Vorwort zur neuen Auflage betont, ist diese 2. Auflage textlich unverändert, jedoch wurden die Schrifttumshinweise ergänzt. Der I. Teil zeichnet die Idealsituation für die Verwurzelung des Kindes und Jugendlichen in Familie, Heim und heimatlicher Lebensumwelt. Die Verwurzelung des Kindes in der Liebe der Mutter wird besonders herausgearbeitet. Verf. neigt — mit Berufung auf Scheler — zu der Ansicht, daß die ursprüngliche Lebendigkeit der Liebe wertunbewußt und wertunbestimmt sei. Ebenso trennt er das Wesen der Liebe wohl allzu stark von Trieb und Wille. Abgesehen von diesen Einseitigkeiten wird die Bedeutung der Geborgenheit treffend gekennzeichnet. Die Entwurzelung macht sich schädigend am meisten bei den Flüchtlingskindern und Frühwaisen bemerkbar. Die Bedeutung des Heimes als Raum zur Besinnung, als Bewährungsstätte gegenseitiger Rücksichtnahme, als Voraussetzung des Eigentumserlebnisses, schließlich als bergender Ort zum „Rückzug“ aus der Un-

sicherheit der Öffentlichkeit wird vom Verf. überzeugend dargetan. Bei der Verwurzelung in der Lebensumwelt ist entscheidend, in welche soziale, wirtschaftliche, politische, weltanschauliche und religiöse Lebens- und Wertordnung der werdende Mensch hineinwächst. Einer der Hauptgründe des asozialen und antisozialen Verhaltens Jugendlicher wird in der Diskrepanz zwischen der Triebordnung und der dieser Ordnung nicht entsprechenden Umwelt gesehen. Viele Kinder und Jugendliche waren bis Ende des Krieges nicht in der Lage, sich sinnvoll mit erlebten Ereignissen auseinanderzusetzen. Diese seelisch nicht verarbeiteten Erlebnisse wirken sich belastend für die Heranwachsenden aus.

Im II. Teil legt Verf. nach Erwähnung allgemeiner Gesichtspunkte die durch Entwurzelung entstandene Störung des Verhaltens dar und deutet 3 Wege der Hilfe an. Die Entwurzelung aus den genannten drei Bereichen wirkt sich für den Jugendlichen anders aus als für das Kind. Der Jugendliche, der sich ohnehin schon seelisch von der Familie loszulösen beginnt, wird mit der radikalen Entwurzelung zu solitärer Lebensform verleitet, d. h. er neigt dazu, die Gefahr, das Abenteuer als Daseinsform beizubehalten, und scheut jegliche Bindung. Da ihm das Erlebnis einer dauerhaften Gesellschaft ermangelt, lernt er nicht das ehrlich erarbeitete Eigentum schätzen, sondern sucht durch parasitäre Wirtschaftsform sein Leben zu sichern. Das entwurzelte Kind dagegen reagiert entweder durch Regression, indem es auf infantilem Verhalten stehenbleibt, oder durch Aggression — vor allem der Junge —, indem es der ihm nicht entsprechenden Umwelt feindlich und zerstörerisch entgegentritt; oder schließlich durch Mischformen, die mehr oder weniger für den nicht verstehenden Erwachsenen fälschlich als verbrecherische Veranlagung gedeutet werden. Unverschuldete Gemütsroheit wird dann zu Unrecht als Bosheit ausgelegt. Als Weg der Heilung für das entwurzelte Kind, das ja gewöhnlich in einem Heim lebt, empfiehlt Verf. sinnhafte Verarbeitung unverstandener Erlebnisse durch Psychotherapie und durch entsprechende Heimsituation nach dem Familienprinzip. Für den Jugendlichen der Vorpubertät sind Bewegungsfreiheit, die Gewißheit unbedingter Gerechtigkeit sowie sozialer Kontakt bedeutsam. Der Halbwüchsige braucht bei seinem Selbstständigkeitsdrang das Hineinleben in eine kameradschaftliche Leistungsgemeinschaft, die im Heim vor allem durch das gemeinsame Werk gefördert wird.

J. M. Hollenbach S.J.

Antz, Joseph: Führung der Jugend zum Schrifttum. 3. Auflage. (194 S.) Ratingen 1955, A. Henn. DM 5,60.

Probleme der Jugendliteratur. (311 Seiten) Ratingen 1956, A. Henn. DM 7,80.
Siewerth, Gustav: Die Sinne und das Wort. (52 S.) Düsseldorf 1956, Schwann.
 Bücher, Wegbereiter des Lebens. Was sollen unsere Kinder lesen? Eine erste Frage an die Eltern. (88 S.) Ratingen 1956, A. Henn. DM 1,50.

Der Altmeister der Jugendbuchkunde gibt zum drittenmal seine vorzüglich abgewogene Schrift heraus, die sowohl die Grundsätze bei der Auswahl des Jugendbuches wie die praktische Anwendung durch das Elternhaus, die Schule und die Bücherei darstellt. Die Gedanken sind auch wichtig für den Buchhändler und die Verfasser von Jugendbüchern, um sie vor Entgleisungen zu bewahren und von der großen Wichtigkeit ihrer Arbeit zu überzeugen. Das Buch gibt außerdem sorgfältige Verzeichnisse der wichtigsten einschlägigen theoretischen Schriften und der besten Jugendbücher der Gegenwart. Man kann der Schrift nur die weiteste Verbreitung wünschen.

Während das Schwergewicht der Antz-schen Arbeit auf der Vergangenheit und der Zeit bis etwa 1930 liegt und das Spätere mehr als Ergänzung hinzugefügt ist, behandeln die „Probleme der Jugendliteratur, gesammelte Referate der 2. literaturpädagogischen Tagung in Düsseldorf vom 20.—23. Oktober 1955“ die Lage der Gegenwart. Neben grundsätzlichen Abhandlungen wie Siewerths „Bild und Wort“ — sie ist auch gesondert erschienen — geben die Vorträge die Ergebnisse der praktischen Arbeit in der Beurteilung des Jugendbuches. Dabei liegt der Schwerpunkt mehr bei dem Bemühen, den minderwertigen und schlechten Lesestoff abzuwehren. Erst indirekt ergeben sich daraus die Grundsätze und Hinweise für die Förderung des guten Buches. Unter dieser Rücksicht wird der Jugendbildner besser zu Antz greifen. Aus den Vorträgen, von denen die drei Arbeiten von Walter Dirks, Erich Thier, Josef Peters über den Kitsch wegen ihrer Klarheit und Gründlichkeit besonders genannt seien, erkennt man die große Gefährdung der Jugend und die Dringlichkeit der Forderung, daß alle, die es mit der Jugend zu tun haben, ihre Aufgabe erkennen. Vielleicht legt der eine oder andere Verfasser einen zu hohen Maßstab an; so kann man darüber streiten, ob E. Schmücker recht hat, das Mädchenbuch für überflüssig zu erklären.

Das von mehreren Jugendbildnern verfaßte „Bücher, Wegbereiter für das Leben“ ist vor allem für die Eltern geschrieben und enthält die wichtigsten in den oben genannten Schriften enthaltenen Gedanken in volkstümlicher Form.

H. Becher S.J.

Sowjetunion

Maurach, Reinhart: Handbuch der Sowjetverfassung. (429 S.) München 1955, Isarverlag. Leinen DM 44,—.

An Hand und in Reihenfolge der einzelnen Artikel des Grundgesetzes der UdSSR erläutert ein ausgezeichnetster Kenner des Sowjetrechtes, Ordinarius für Strafrecht an der Juristischen Fakultät der Universität München, alle Bereiche des öffentlichen Lebens in der Sowjetunion. Die ausführliche Einleitung behandelt „Die Entwicklung der Kommunistischen Partei der SU“, „Partei und Staat“, „Die Entstehung der geltenden Bundesverfassung“ und „Die Träger der Verfassung“. Dann folgt als Hauptteil der Kommentar zu den einzelnen Artikeln, wobei die Änderungen bis zum Februar 1955 eingearbeitet sind. Die übersichtliche Anlage des Buches, Sachregister und Verweise machen es zu einem Nachschlagewerk, das allen, die sich berufsmäßig oder aus persönlicher Aufgeschlossenheit näher mit der Sowjetunion beschäftigen, ausgezeichnete Dienste leisten wird.

H. Falk S.J.

Meißner, Boris: Die Sowjetunion, die Baltischen Staaten und das Völkerrecht. (377 S.) Köln 1956, Verlag für Politik und Wirtschaft. DM 25,—.

Eine Studie um das Schicksal der baltischen Staaten. Der Durchschnittseuropäer ist geneigt, dieses Schicksal zu vergessen, und zu übersehen, obwohl in ihm um Grundsätze gekämpft und gerungen wird, die für Gesamt Europa lebenswichtig sind. Man kann nur wünschen, daß Meißners Arbeit dazu beitrage, die baltische Frage wachzuhalten. Um der Gerechtigkeit willen, aber auch deswegen, weil sie eine Teilfrage der Neuordnung Osteuropas ist.

Inhaltlich gliedert sich das Buch in zwei Hauptteile: 1. den rechtshistorischen Teil und die diplomatische Vorgeschichte der baltischen Katastrophe; 2. den juridischen oder völkerrechtlichen Teil. In der Einleitung entgleist der Autor allerdings. Zuerst bemerkt er ganz richtig, daß die baltische Frage ein Prüfstein dafür ist, den Ost-West-Konflikt völkerrechtlich zu ordnen und einen ideologischen Konflikt, der die Welt in zwei feindliche Gruppen gespalten hat, zu beseitigen. Dann aber fährt er fort: „Schon einmal ist dieses am Ausgang des 30jährigen Krieges gelungen. Damals galt es, einem religiös begründeten Expansionswillen Einhalt zu gebieten...“ Die Ursachen des 30jährigen Krieges sind zu vielgestaltig, als daß man sie auf eine so einfache Formel bringen könnte. Es gab außer den religiösen noch andere Triebfedern für jenes deutsche Unheil, die ebenso mächtig oder noch mächtiger waren. Und überdies wird kaum ein Deutscher den westfälischen